

Halle'sche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 57.

Halle a. S., Freitag 11. Juni 1897.

Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 8

Zur Lage.

(Von Vereinssek.)

Das Interesse am Vereinsgesetz war durch den Lauch-... Das Interesse am Vereinsgesetz war durch den Lauch-...

Abgeordnetenhaus nicht beitragen, sondern sie im Sinne der... Abgeordnetenhaus nicht beitragen, sondern sie im Sinne der...

In der preussischen Verfassung steht es anders. Nach... In der preussischen Verfassung steht es anders. Nach...

Wir wollen an die große soziale Frage herantreten und... Wir wollen an die große soziale Frage herantreten und...

Die Rede fand förmlichen Beifall, wie der Bericht meldet... Die Rede fand förmlichen Beifall, wie der Bericht meldet...

Deutsches Reich.

* Der Großherzog von Sachsen ernannte die Großherzogin... * Der Großherzog von Sachsen ernannte die Großherzogin...

Zur Hypothekeneintragung in Preußen ergibt sich für... Zur Hypothekeneintragung in Preußen ergibt sich für...

* Auf dem achten evangelisch-sozialen Kongress... * Auf dem achten evangelisch-sozialen Kongress...

* Englischer Parlamentismus. Die Times' kündigt... * Englischer Parlamentismus. Die Times' kündigt...

Dieser Fall nicht ein seltsames Bild auf die Verwirrung... Dieser Fall nicht ein seltsames Bild auf die Verwirrung...

Brüsseler Ausstellungstage.

(Von unserem Korrespondenten.)

II. F. N. Brüssel, Anfang Juni.

Nach und nach entpuppt sich die Brüsseler internationale... Nach und nach entpuppt sich die Brüsseler internationale...

gechampagner. Kräftiger schon war ein Jubel in der Section... gechampagner. Kräftiger schon war ein Jubel in der Section...

Von den ausländischen Ausstellungen sind zweifellos die... Von den ausländischen Ausstellungen sind zweifellos die...

wielgenannte Reichsrichtiger und Durchwanderer Afriens... wielgenannte Reichsrichtiger und Durchwanderer Afriens...

Einem Augenblick im Vorbeigehen verweilen wir in Liberia... Einem Augenblick im Vorbeigehen verweilen wir in Liberia...

mal die schamlose Cecil-Modeskandale vom „moralischen Standpunkt“ beleuchten. Wir Deutschen brauchen nicht die Weisheit der englischen Pariser.

Die Wahlstatistik der Sozialdemokratie. In der „Konf. Revue“ lesen wir: „Wir machen uns herbei darauf aufmerksam, daß die Sozialdemokratie schon jetzt die Zustimmung der Reichstagskandidaturen für 1898 fast beendet hat. Diese Statistik ist ohne Zweifel sehr schlaun: denn mit dieser Aufstellung ist die Zuweisung der betreffenden Wahlkreise an die Kandidaten, in deren eigenem Interesse die intensive Agitation liegt, erfolgt. Man sollte dieser Statistik durch gleiche Maßregeln entgegenwirken, überhaupt aber die beständig agitatorische Kleinartikeln nicht ruhen lassen. Volkserkrankungen, Wahlen und Flugblätter thun es nicht, sondern man muß geistliche politische Arbeit von Person zu Person, sowie in Kreisen und durch kräftige Förderung der Provinzialpresse.“

Parlamentarisches.

Bei der gestrigen Reichstagswahl in Königsberg erhielt Paape (Soz.) 1197 Stimmen, Strauß (nat.) 4050, Papendiek (fr. Volksp.) 5008, Förster (Antif.) 2161, Neidhardt Paape ist demnach gewählt.

Bei der gestrigen Landtagswahl in Pr. Stargard wurde im zweiten Wahlgange Herr v. Wolzogenieff (Silberburg-Pole) mit 233 Stimmen gewählt. Rittergutsbesitzer Ernst-Christlich, ein deutscher Kompromißkandidat, erhielt 232 Stimmen. Im ersten Wahlgange hatte jeder der beiden Kandidaten 232 Stimmen erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Baden's Polizei-Erlaß.

Bezeichnend für die Ansicht des Ministeriums Baden, die deutsche Opposition mit allen Mitteln zu unterdrücken, ist ein Erlaß, den der Ministerpräsident an alle Statthalter und Landespräsidenten erteilt hat. Es wird darin angeordnet, zu allen politischen Versammlungen Beamte als Regierungs-Kommissare zu entsenden, welche mit entsprechender Begleitung energisches Zutreten verbinden. Sie haben den, hochvertrauenswürdig und unparteiischen Beurteilungen, wie solche bereits in deutschen nationalen Versammlungen geschehen seien, mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten. Doch sollen sie nicht durch vorläufige Einschreiten verhindern, daß der Meider sich vollständig ausbreite, da sonst der Hauptbestand des Reiches nicht klar zu Tage trete. Sobald der Gedanke klar ausgesprochen, sei die Neuerung sofort zu konstatieren und die Versammlung aufzulösen, weil oft die Meinung öbmalte und sogar das oberste Gericht der unbedenklichen Anerkennung Ausdruck gegeben habe, daß ein Verein gesetzliche Uebertretungen nicht zur Last gelegt werden können, wenn dieselben in Anwesenheit eines Regierungskommissars ohne dessen sofortiges Einschreiten stattfanden.

Rußland.

Die neugeborene Großfürstin erhält den Namen Tatiana. Das Befinden der Jarin und des Kindes läßt nichts zu wünschen übrig.

Türkei.

Zu den Friedensverhandlungen.

Nach den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel haben mehrere Vorschläge die Zustimmung ausgedrückt, in etwa zwei Wochen mit den Friedensverhandlungen zu Ende kommen zu können. Die Schwierigkeiten, die die Worte noch macht, seien zwar nicht mißlich zu überwinden, aber man werde sie schließlich bewältigen. Die Haltung der Worte ist eine in der Form durchaus verlässliche, und auch in der Sache glaube man, sie werde im Wesentlichen den schon bekannten europäischen Friedensvorschlägen zustimmen.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Das Orientproblem legt den Bemühungen der europäischen Diplomatie, ihm beizukommen, das volle Gewicht der vis inertiae entgegen, welche dem Abendlande, sobald er mit der mohamedanischen Welt in Berührung kommt, auf Schritt und Tritt aufliegt. Man kann nicht sagen, daß die Worte den Wünschen und Vorlesungen Europas mit strenger Ablehnung begegnet; denn ist man am Goldenen Horn zu sitzen und hat es überdies nicht nötig, den in der Sache selbst liegenden unüberwindlichen Schwierigkeiten aus eigenem Antriebe noch formale Hindernisse hinzuzufügen. Aber es genügt schon, die Einzelheiten des großmächtigen Vermittlungs-

programms in irgend einer Form zusammenzufassen, und es zeigt sich alsbald, daß nicht einmal unter den Mächten selbst Einmütigkeit bezüglich des Modus ihrer Durchführung herrscht. Die Verhandlungen werden in Zophane geführt und sollen eigentlich mit dem Schieber des tiefsten Antagelheimnisses bedeckt sein. Das hindert aber den Telegraphen nicht, die Offenheitlichkeit mit Nachrichten zu versehen, welche das Gefühl der Unsicherheit, das alle Welt beherzt, deutlich widerspiegeln. Das politische Problem ist vielleicht noch nicht so schwer zu lösen als das physikalische. Die siegreiche Türkei ist in den Jahrbüchern der orientalistischen Frage ein vollständiges novum, es fehlt mitten in den Diplomaten ein vollständiges novum, wie sie sich jetzt gegenüber zu verhalten haben. So lange sich der Osmanenthum seiner Kraft über die es, wie der Verlauf des griechischen Feldzuges darthut, immer noch verweigert, nicht klar benutzt war, zeigten sich die Konstantinopeler Staatsmänner gelegentlichen Wünschen, Wahnungen und selbst Commotionen des Abendlandes gegenüber von einer Jugenlichkeit, wie sie den Regungen des Sozialismus und der Segregation entsprechen mochte. Zu einer siegreichen Türkei darf man aber nicht in der gleichen Gegenwart sprechen, denn nicht nur die auf die hochgradige Erregung, welche heutigen Tages durch die gesamte islamistische Welt geht und deren weiteres Anknüpfen leicht eine Situation schaffen könnte, die besser nicht heraufbesprochen wird. Also sehr schwerwiegende Ermüdungen sprechen dafür, die Türkei im gegenwärtigen Augenblicke zu keinerlei Zugeständnissen zu drängen, welche die in das Feuer der einmal erwachten Selbstherrschaft des Mohamedanenthums giesen können, sondern den Dingen Zeit zu gönnen. Unter diesem Gesichtspunkte ist die Schwerfälligkeit, womit der diplomatische Apparat arbeitet, beinahe als eine wesentliche Einrichtung zu betrachten. Die Diplomatie ist noch nicht über die allerersten Anfänge der Vorarbeiten zu dem eigentlichen Vermittlungswerk hinausgekommen. Man muß eben erlauben, daß die in Konstantinopel und Athen bekannt gegebenen Direktiven der Mächte nur den allgemeinen, äußeren Rahmen bilden, dessen wesentliche Ausfüllung Sache der den Dingen vor eigener Anschauung nacheliebenden diplomatischen Vertreter ist. Diese haben ihre Sekretäre, Militärattachés und sonstigen Beamten oder Vertrauensmänner zur Hand, die auf Studienreisen an Ort und Stelle, so z. B. in Thessalien, das Material sammeln, das dann diplomatisch verarbeitet und in vertragsfähige Formeln eingekleidet werden soll. Als die Monate vergehen und inzwischen ist Frist genug zu allmählichen Befähigung der schauwilligen Erregung Gemüther im Orient gegeben, vorausgesetzt, daß nicht auf Unwegen dem Guter neue Nahrung zugeführt und die vollstrophologischen Vorbedingungen für die Schaffung eines dauerhaften Friedens wesentlich in suspensa erhalten werden. Bis dahin bleibt dem Subjektivismus in Beurteilung der Lage Thür und Thor geöffnet.

Zu den Friedensverhandlungen versichert gegenüber gegenseitigen Meldungen ein Wiener Berichterstatter der „Kön. Ztg.“, daß die Friedensverhandlungen in Konstantinopel einen raschen Ausgang zu erwarten seien. Es sei nicht, wie man in Deutschland die Griechen und Deutschen den Sultan ermutigt, Schwierigkeiten zu machen, oder daß zwischen England und Rußland meistentheils Meinungsverschiedenheiten bestehen. Vielmehr sei man allerseits bestrebt, eine Ermöglichung der türkischen Forderungen herbeizuführen und nicht ein christliches Volk unter türkischer Herrschaft zurückzugeben.

In türkischen Kreisen herrscht Erregung über den schlappenden Gang der Friedensverhandlungen, von denen man sich nichts Gutes verspricht. Sollte Thessalien ohne entsprechende Kompensation geräumt werden müssen, dann könnten ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten. Selbst sonst sehr günstige Meinungen halten sich nicht an der Ansicht fest, Thessalien dürfe nicht abermals an Griechenland fallen, sonst sei selbst in der Armee Rebellion zu erwarten. Nach einer Meldung der „Times“ erklärte der türkische Minister des Auswärtigen am Montag einem anderen Vorkämpfer gegenüber, daß ungeachtet des Wunsches des Sultans, den Wünschen der Mächte statzugeben, die starke Volksstimmung wegen Thessalien dessen Räumung verhinde.

Aus Konstantinopel kommt weiter folgende merkwürdige, der Wahrscheinlichkeit jedoch durchaus nicht entsprechende Darstellung:

Wie auf der Worte behauptet wird, soll England in letzter Zeit ein verächtliches Verhalten gegenüber in Mitleidenschaft begriffen sein, um die beiden durch große Geldsummen zu beschaffen, die auf den freundschaftlichen Stimmung an Hofe des Sultans zu durchzuführen.

Kreta soll befristlich nach dem Plan der Vorkämpfer ein autonomes Fürstentum unter der Oberhoheit des Sultans werden. Die „Times“ glaubt die Grundzüge von den Vorkämpfern für Kreta ausgearbeiteten Verfassung folgt angeben zu können:

A. Der Fürst. 1) Er wird ein Christ und ein Fremder sein, erwählt von den Mächten und anerkannt vom Sultans. 2) Er wird haben ein Vetorecht gegen alle von der Nationalversammlung angenommenen Gesetze; die, das Recht, alle bezüglichen und Annehmen zu erlassen; 3) über die Angelegenheiten, wobei persönliche Tüchtigkeit und lokale Bedürfnisse in Betracht zu ziehen sind; 4) die oberste Kontrolle über die demofinanzielle Macht des Landes. — B. Die Nationalversammlung. 1) wird aus Christen und Mohamedanern zusammengesetzt, die getrennt im Verhältnis zu der Bevölkerungsziffer der beiden Konfessionen gewählt werden; 2) wird alle zwei Jahre in besonderen Fällen einberufen; 3) wird das Budget und alle Gesetze mit einfacher Mehrheit annehmen. — C. Finanzen. 1) Direkte und indirekte Steuern ohne Ausnahme für die Einnahmen aus dem Domänen, Salinen, f. v. v. von Posten und Telegraphen, mit allen Ausnahmen dergleichen, die fremden Regierungen, mit denen die Regierung verhandelt, werden dem Schatz der Insel zugewährt. 2) Ein Tribut von 100000 Lira (2000000 Mk.) wird jährlich nach Ablauf von fünf Jahren beim fälligen Schatz geschätzt. — D. Die bewaffnete Macht. 1) Die türkischen Truppen sollen nicht auf der Insel erhalten bleiben. 2) Das Gendarmeriecorps, das, wenn notwendig, unter dem Befehl von einem oder mehreren fremder Offiziere stehen wird, soll mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betraut werden, unter dem Befehl von Angehörigen fremder Truppen. 3) Die Besatzung dieser Abteilungen und um die Insel herum einzunehmen wird eine Kolonialmacht organisiert. — E. Die Sprache. Griechisch, das von allen Einwohnern gesprochen wird, soll die offizielle Sprache sein. Geseze, Verordnungen und andere Kundmachungen werden gleichzeitig auf in türkischer Sprache veröffentlicht. — F. Die Flotte. Kreta wird seine eigene Flotte haben.

Jetzt fangen auch griechische Blätter an, den Kretensern zu raten, die Autonomie anzunehmen, sobald die türkischen Truppen die Insel verlassen haben werden. Der Vorkämpfer der Türken gegen das Inkrafttreten der Autonomie und gegen den Abzug der türkischen Truppen macht die Lösung der kritischen Frage aber zweifelhaft.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Reichstag unserer Original-Redaktionen ist aus mit beizutreten

Wahlrecht. 10. Juni. Mit dem Schrit der Gesetzgebung ist auf den umliegenden Brief bereits begonnen worden. In diesem Jahre ist die Frage der Briefe früher eingeleitet als im Vorjahre, und wird der Brief-Ertrag besser allgemein als im Ausland günstiger bedingt.

Wahlrecht. 10. Juni. Mit dem Schrit der Gesetzgebung ist auf den umliegenden Brief bereits begonnen worden. In diesem Jahre ist die Frage der Briefe früher eingeleitet als im Vorjahre, und wird der Brief-Ertrag besser allgemein als im Ausland günstiger bedingt.

Wahlrecht. 10. Juni. Mit dem Schrit der Gesetzgebung ist auf den umliegenden Brief bereits begonnen worden. In diesem Jahre ist die Frage der Briefe früher eingeleitet als im Vorjahre, und wird der Brief-Ertrag besser allgemein als im Ausland günstiger bedingt.

Wahlrecht. 10. Juni. Mit dem Schrit der Gesetzgebung ist auf den umliegenden Brief bereits begonnen worden. In diesem Jahre ist die Frage der Briefe früher eingeleitet als im Vorjahre, und wird der Brief-Ertrag besser allgemein als im Ausland günstiger bedingt.

Wahlrecht. 10. Juni. Mit dem Schrit der Gesetzgebung ist auf den umliegenden Brief bereits begonnen worden. In diesem Jahre ist die Frage der Briefe früher eingeleitet als im Vorjahre, und wird der Brief-Ertrag besser allgemein als im Ausland günstiger bedingt.

Wahlrecht. 10. Juni. Mit dem Schrit der Gesetzgebung ist auf den umliegenden Brief bereits begonnen worden. In diesem Jahre ist die Frage der Briefe früher eingeleitet als im Vorjahre, und wird der Brief-Ertrag besser allgemein als im Ausland günstiger bedingt.

Wahlrecht. 10. Juni. Mit dem Schrit der Gesetzgebung ist auf den umliegenden Brief bereits begonnen worden. In diesem Jahre ist die Frage der Briefe früher eingeleitet als im Vorjahre, und wird der Brief-Ertrag besser allgemein als im Ausland günstiger bedingt.

Wahlrecht. 10. Juni. Mit dem Schrit der Gesetzgebung ist auf den umliegenden Brief bereits begonnen worden. In diesem Jahre ist die Frage der Briefe früher eingeleitet als im Vorjahre, und wird der Brief-Ertrag besser allgemein als im Ausland günstiger bedingt.

Wahlrecht. 10. Juni. Mit dem Schrit der Gesetzgebung ist auf den umliegenden Brief bereits begonnen worden. In diesem Jahre ist die Frage der Briefe früher eingeleitet als im Vorjahre, und wird der Brief-Ertrag besser allgemein als im Ausland günstiger bedingt.

Wahlrecht. 10. Juni. Mit dem Schrit der Gesetzgebung ist auf den umliegenden Brief bereits begonnen worden. In diesem Jahre ist die Frage der Briefe früher eingeleitet als im Vorjahre, und wird der Brief-Ertrag besser allgemein als im Ausland günstiger bedingt.

Wahlrecht. 10. Juni. Mit dem Schrit der Gesetzgebung ist auf den umliegenden Brief bereits begonnen worden. In diesem Jahre ist die Frage der Briefe früher eingeleitet als im Vorjahre, und wird der Brief-Ertrag besser allgemein als im Ausland günstiger bedingt.

Wahlrecht. 10. Juni. Mit dem Schrit der Gesetzgebung ist auf den umliegenden Brief bereits begonnen worden. In diesem Jahre ist die Frage der Briefe früher eingeleitet als im Vorjahre, und wird der Brief-Ertrag besser allgemein als im Ausland günstiger bedingt.

Wahlrecht. 10. Juni. Mit dem Schrit der Gesetzgebung ist auf den umliegenden Brief bereits begonnen worden. In diesem Jahre ist die Frage der Briefe früher eingeleitet als im Vorjahre, und wird der Brief-Ertrag besser allgemein als im Ausland günstiger bedingt.

Wahlrecht. 10. Juni. Mit dem Schrit der Gesetzgebung ist auf den umliegenden Brief bereits begonnen worden. In diesem Jahre ist die Frage der Briefe früher eingeleitet als im Vorjahre, und wird der Brief-Ertrag besser allgemein als im Ausland günstiger bedingt.

der Andere stark bevorzugten. Da hat nun der Vorkämpfer des gesamten Restaurations einen kleinen Apparat erfinden, die Mittelung für Nahrungsmittele. Es ermöglicht, mittels desselben Neuschand den einen feinsten, „englischen“, dem anderen je nach durchgegratenes Fleisch zu servieren. Alle Geschmäcker also sind befriedigt; offensichtlich auch die meiner freundschaftlichen Feinde, wenn ich sie vom Ausstellungsplatz in der Stadt hinweg auf der wunderbar schönen Allee mittels des schon im Gange befindlichen elektrischen Trams nach Ausstellung Nummer zwei in Schloß Zerovoren führe. Da ist allerdings bis jetzt noch viel weniger zu sehen, als in Brüssel selbst, aber es lohnen doch schon eine unerwartete Natur, die unerschütterlich festhalten. Die Anwesenheit des finnischen Vorkämpfers ist ein Beweis, in dieser Zeit des nachdenklichen, dort erhebt sich das neue Kongress-Wort allem, die charakteristische Schöpfung Leopolds II. Wald und Wasser sollen in der zweiten Hälfte des Juni mit lebhaftigen Kongressen besetzt werden; für den Augenblick hat sich das genannte Museum auf mit vielen lehrreichen Sälen und Gruppen. Die europäische dekorative, dem Kongress gewidmete Kunst, die mir belobend finden, besteht aus ganz vortrefflichen Gruppen der Brüsseler Bildhauer De Mudder und Samuels, aus großen Stücken der Frau De Mudder; sie stellen drückende Szenen aus dem Leben der Stämme im äquatorialen Afrika dar. Weitere beliebige Bildhauer, außer den genannten, sind die finnischen Bildhauer, Van der Stappen, Wilens, Binzotte und so weiter, haben aus Gipsarbeiten die Miniaturkunstwerke gemalt. Darum wiederum sehen wir sämtliche Goltarten der Kongressregion zu Ornamenten und praktischen Gegenständen verarbeitet. Wir haben die gesamte Thier- und Pflanzenwelt geordnet da, eine ethnographische Abtheilung, Waffen, Hausgeräte, Modelle von Häusern und Hütten, Waffen und Erzeugnissen, Sammlungen in Photographien, gemalte Landschaften, das Behalten der Eingeborenen und die Ausbreitung der Europäer, die Handelsartikel von Kongress und für den Kongress, kurz, den Kongress hat er lebt und lebt, verbunden mit der Wohlthat des Lebens der äquatorialen Völker und der afrikanischen mörderischen Völker und Vorkämpfer. Wir unternehmen aber eine ebenso beschneide als gefährliche Reise in jene ge-

heimlichen Dörfer, in denen noch ungeschonenen Neem Gärten und Sände abgetrieben werden sollen, wie die diesen Gärten beherrschten. Ob der Neem, der dort angebaut wird, exemplare auf mitbringen wird? Ich laue kein. Die Antwort bleibt natürlich an Ort und Stelle erhalten und als dauerndes Denkmal der Giltigkeit des Kongresses durch die Bemühungen Leopolds II. von Belgien, durch die Aufopferungsfähigkeit einer kleinen, aber industriellen Nation. Wenn sich dann die Hallen der Ausstellung des Abends bei Anbruch der Dämmerung schließen — wegen dauerndem Mangel elektrischen Lichtes, — strömen die Massen der Besucher in das Quartier von „Mit-Brüssel“, in diese grüne Gasse der verregneten Lebens. Dort dreht sich des Abends die einzige öffentliche Szene; sie zeigt jetzt ihre schlaflose kalteisofortigen Farbenreize den Brüsseler, wie seiner Zeit zum ersten Male den Pariser, gelegentlich des sensationellen Abends des Jahres aller Neuen. Dort, auf den Plätzen und in den Gassen dieser unruhigen künstlerischen Schöpfung von wirtschaftlichem Wohlstand treibt die beliebige Lustigkeit ihre schönsten Blüten. Mit-Brüssel hat sich als wirkliche Gemeinde seinen eigenen „bürgermeister“, seine eignen Schöpfen gewährt, deren feierlicher Einzug jedoch mit all dem Zeremoniell der ersten Jahrgänge dieses Jahrhunderts stattgefunden hat. „Bruxelles-Kermess“ steht unter der bezeichnenden Legende des ältesten Bürger von Brüssel, des weltberühmten „Manken-Preis“ und des nicht minder berühmten „Kermess“ der drei Jungfrauen, die seit ihrer Zeit noch nicht sehr romanischer, der drei historischer Denkmäler. Und wenn vom hohen Glockenturm des ehemaligen Hotels von Nassau, der hier das Restaurant zum „grünen Hund“ befehdt, in der höchsten Bestenstufe das Glockenspiel seine Melodien ertönen läßt, wenn dann die Hunderte von Besuchern, Männlein und Weiblein, Aristokraten und Bürger, wie die Zellen hinter dem die kleine Stadt durchziehenden Papstentriegelung dahertreiben, bedarf es des gemalten Aufgebotes der „Bürgermeister“ von Anno dazumal, um die schönsten Gassen aus Mit-Brüssel und dessen Straßen zu verteilen. Einer der lustigsten Ullt, die hier je erlebt worden sind!

